Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1899)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 41. Samstag den 14. Oktober 1899.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Jährlich Fr. 6. —.
Halbjährlich Fr. 3. —.

Franko durch die ganze Schweiz:
Jährlich Fr. 6. —.
Halbjährlich Fr. 3. —.

Für das Ausland:
Jährlich Fr. 9. —.

Schweizerische
Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pf. für Deutschland).

Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark.

Briefe und Gelder franko.

Die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu.

Von Arnold Gisiger, Pfarrer in Oberbuchsiten.
(Schluß.)

Bei der Andacht zum heiligsten Herzen Jesu aber besteht der vorzüglichste Zweck darin, daß wir der Liebe Jesu, welche von den undankbaren Menschen verschmäht wird und deren vorzüglicher Sitz das Herz ist, Genugthuung und freiwillige Sühne leisten. Das ist das Eigentümlichste bei der Herz-Jesu-Andacht, der Sühnecharakter. Mit Vorliebe zeigte sich der göttliche Heiland der seligen Margaretha als «Ecce homo», mit dem Kreuze beladen, in einem ganz jammervollen Zustande. Bei einer solchen Gelegenheit war es, wo er klagend zu ihr sagte: „Siehe, wie die Sünder mich mißhandeln und verachten. Gibt es denn niemand, der Mitleid mit mir haben und Teilnahme zeigen möchte an dem erbarmungswürdigen Zustande, in den die Sünder gerade in diesen Tagen mich versetzen. P. Noldin in seinem Büchlein „Die Herz-Jesu-Andacht" erläutert diesen Sühnebegriff also: „Es ist wahr, daß Jesus jetzt nicht mehr leiden kann; allein die Sünden, die jetzt begangen werden, haben ihm zur Zeit seines Leidens wirklich die Schmerzen verursacht, die er in seinen Erscheinungen der seligen Margaretha gezeigt und über die er sich beklagt. Wenn der göttliche Heiland auch jetzt noch des Leidens fähig wäre, so würden die Sünden ihm jetzt noch die Schmach und die Schmerzen zufügen, die er in seinen Leiden gelitten hat. So lehrt der hl. Apostel Paulus im Briefe an die Hebräer, daß derjenige, welcher vom Glauben abfällt, den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein erachtet, in welchem er ist geheiligt worden. Weil nun das Herz Jesu auch eine wahre menschliche Natur hat, so kann es durch Teilnahme und Mitleid getröstet werden. Wenn ein Vater von undankbaren Kindern beleidigt wird, so wird der Schmerz des Vaters gemildert, wenn gute, brave Kinder ihm wieder Freude machen und ihm Liebe erweisen. Wenn ein guter Freund tief beleidigt wird, so geht man und tröstet ihn und der Trost thut ihm wohl. Sollte nun nicht auch das gottmenschliche Herz Jesu, das ja auch unsere Natur hat, getröstet werden, wenn treue Seelen seiner in Liebe gedenken. Es ist nun noch, die Frage zu beantworten: Wie sollen die Gläubigen diese Andacht üben? Da gibt es verschiedene Mittel, verschiedene Formen ein und derselben Andacht; alle bezwecken ein und dasselbe: Genugthuung zu leisten für zugefügte Beleidigungen, dem göttlichen Herzen Liebe mit Liebe zu vergelten. Das vorzüglichste Mittel hiezu ist, wie aus den Offenbarungen an die selige Margaretha Maria hervorgeht, die hl. Kommunion, die sogen. Sühnungskommunion. Je vorzüglicher an und für sich betrachtet, ein gutes Werk ist, desto mehr ist es geeignet, das göttliche Herz zu versöhnen. Nun aber ist Gott kein anderes Werk so angenehm, wie eine mit guter Vorbereitung empfangene hl. Kommunion. Darum verlangte der göttliche Heiland von seiner auserwählten Dienerin gleich im Anfange, sie solle die hl. Kommunion empfangen, so oft es ihr der Gehorsam gestatte, was immer für Abtötungen und Verdemütigungen für sie daraus erfolgen mögen. Außerdem sollte ja das Fest des hl. Herzens Jesu besonders dadurch ein Tag der Sühne sein, daß man mit Andacht die hl. Kommunion empfange; desgleichen der erste Freitag eines jeden Monats beziehungsweise der darauffolgende Sonntag.

Diese Sühnungskommunionen haben überdies eine hohe Bedeutung dadurch, daß durch sie gegenüber der Lauheit und Gleichgiltigkeit im Empfange der hl. Sakramente ein gutes Beispiel gegeben wird und daß erfahrungsgemäß durch öftere würdige Kommunionen die Seelen am wirksamsten im Guten befestigt und gefördert werden.

Näheres über die Sühnungskommunion enthält der „Sendbote", Jahrgang 1898, Seite 207, 238 und 267.

An zweiter Stelle sei das Gebetsapostolat erwähnt. Während dreißig Jahren seines irdischen Lebens hat das göttliche Herz Jesu ein ununterbrochenes Gebetsleben geführt. Von den drei Jahren seines öffentlichen Lebens und seiner Lehrthätigkeit wissen wir aus dem hl. Evangelium, daß Jesus im Gebete ganze Nächte durchwachte. Seit seiner Rückkehr zum Vater setzt Jesus sowohl in seiner Verklärung im Himmel als auch im hl. Sakramente auf Erden das Gebet noch immer fort. Er übt beständig auch jetzt noch im Himmel und auf Erden das Mittleramt zwischen Gott und den Menschen. «Semper vivens ad interpellandum pro nobis». Als das Haupt des Erlösten seiner menschlichen Natur nach, betet unser Hohepriester für die Erlösten alle, wie sie alle als sein geistiger Leib mit ihm beten und durch ihn. Seiner Menschwerdung, seines Leidens und seines Opfertodes unermeßliches Verdienst ewig darstellend und für uns aufopfernd, um die Gerechtigkeit des Vaters zu suchen und uns sein unermeßliches Erbarmen zu erschließen, vermittelt für uns Jesus der Verherrlichte als Priester, was er zugleich auch verwirklicht als Gott in der Einheit mit dem Vater und dem hl. Geiste (Loch und Reischl). Das Gebetsleben, welches Jesus im Himmel zur Rechten des Vaters führt, ist dasselbe, welches er auf unseren Altären im heiligen Sakramente führt. Er führt ein beständiges Leben des Gebetes und bringt sich dem himmlischen Vater zum Opfer dar. Er bringt sich zum Opfer dar sowohl zur Verherrlichung seines himmlischen Vaters, als auch für das Heil der Menschen d. h. die Interessen der Kirche sind die Interessen des göttlichen Herzens. Das Gebetsapostolat besteht nun darin, daß die Gläubigen ihre Intentionen vereinigen mit den Intentionen des göttlichen Herzens, daß sie in Vereinigung mit dem göttlichen Herzen für die Interessen der Kirche beten, damit dann dieses Gebet auch wirksam sei, soll es ein wahres und innerliches sein, verbunden mit dem aufrichtigen Willen, Jesus immer ähnlicher zu werden, verbunden mit freiwilligen Opfern der

Entsagung und Selbstverleugnung. So wird das vereinigte, zum göttlichen Herzen verrichtete Gebet eine mächtige Sühne sein gegenüber den zahllosen Gebetsunterlassungen, so wird dieses vereinigte Gebet eine unwiderstehliche Macht in den Händen der Kirche zur Abwehr des Bösen, zur Erlangung alles Guten.

Das hier gesagte gilt 3. auch von der ewigen Anbetung. Dieselbe bezweckt, wie das Wort sagt, in erster Linie Anbetung des Allerheiligsten, Lob, Dank und Preis für die höchste Gabe der Liebe. Diese Anbetung wird also bald auch eine Sühneandacht, als man dabei die Absicht hat, dem göttlichen Herzen Genugthuung zu leisten. Die Anbetungsstunde wird um so mehr zur Sühneandacht, als die gottentfremdete Welt dem Allerhöchsten die schuldige Anbetung nicht mehr leistet, jemehr der Sonntag, der eigentliche Tag der Anbetung Gottes verweltlichet und entheiliget wird. Gerade das laute geordnete Beten, wie es bei der ewigen Anbetung an Sonntagen gehalten wird, ist ein beständiger Protest gegen die Verweltlichung und Entheiligung des Sonntags. Wo also die ewige Anbetung eingeführt ist, möchte ich jedem Pfarrer sagen: Bleibe dabei und pflege sie, sie wird dir Segen bringen.

An vierter und letzter Stelle sei als Mittel die Herz-Jesu-Andacht zu üben, noch angeführt die Ehrenwache. Was ist die Ehrenwache des göttlichen Herzens Jesu? Eine Schar von Anbetern und Anbeterinnen, die in ununterbrochenem Wechsel im Gotteshause oder an dessen Schwellen, in Wirklichkeit oder im Geiste sich einfinden, um Tag und Nacht beim Herrn zu wachen und ihn zu ehren, der alle Tage bei uns ist, bis zum Ende der Zeiten. Der Zweck der Ehrenwache ist also, das im heiligsten Sakramente wahrhaft gegenwärtige göttliche Herz Jesu anzubeten und durch die Anbetung ihm Ehre, Liebe und Ersatz zu leisten.

Als ganz besonderen Zweck hat die Ehrenwache: die Verehrung der allerheiligsten Seitenwunde. Die größten Heiligen machten diese Wunde zum Gegenstand ihrer Betrachtung und sie ist das sichtbare glänzende Zeugnis der unendlichen Liebe Jesu, indem aus ihr der letzte Blutstropfen geflossen ist.

Die Gebetsübung bei der Ehrenwache ist das Halten der Ehrenwachestunde. Die Mitglieder übernehmen frei und ohne Verpflichtung unter einer Stunde täglich eine Stunde, welche sie der Liebe und sühnenden Genugthuung weihen. Wenn die Stunde beginnt, so stellt man sich im Geiste vor den Tabernakel und betet das wahrhaft gegenwärtige göttliche Herz Jesu an und opfert ihm alle Gedanken, Worte und Werke dieser Stunde auf mit dem Verlangen, das zärtlich liebende Herz Jesu zu trösten. Während der Stunde braucht man die Arbeit gar nicht zu unterbrechen, man kann den Liebesakt wiederholen und etwa ein kleines Opfer, oder eine Selbstüberwindung auf sich nehmen.

Die allervorzüglichste Uebung während der Stunde ist die, daß die Mitglieder das kostbare Blut und das Wasser, das aus der Seitenwunde geflossen ist, aufopfern. Diese Aufopferung ist an keine bestimmten Worte gebunden. Es finden sich aber im „Handbüchlein der Ehrenwache" größere und kleinere passende Aufopferungsgebete wie z. B.: „Himmlischer Vater nimm hier als Opfer der Versöhnung, für die Bedürfnisse der Kirche und als Genugthuung für die Sünden der Menschen das kostbare Blut und Wasser und erbarme dich meiner." Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Haltung der Wachestunde eine leichte Uebung ist. Zu Hause und in der Fabrik, in der Werkstätte und auf dem Felde, ja selbst auf der Reise kann man diese Stunde halten. Papst Pius IX. hat laut Dekret vom 7. April 1865 allen denjenigen, welche die Wachestunden halten, einen täglichen Ablaß verliehen von 7 Jahren und 7 Quadragenen. Das Vorbild und Ideal aller derjenigen, welche die Wachestunde halten, sind jene heiligen und auserwählten Personen, welche am Fuße des Kreuzes standen, als der Soldat mit der Lanze das göttliche Herz Jesu öffnete; es ist die schmerzhafte Mutter Maria, der hl. Johannes und Maria Magdalena. Sie haben das verwundete Herz Jesu zu allererst angebetet und das Blut und Wasser dem himmlischen Vater aufgeopfert. Wenn sodann die Ehrenwache in einer Pfarrei eingeführt ist, so muß man dafür sorgen, daß jede Stunde des Tages besetzt wird. Alsdann wird dem göttlichen Herzen Jesu die gleiche Anbetung gezollt, wie sie ihm am Kreuze zu teil wurde. Und wenn nun das an recht vielen Orten geschieht, so hat das göttliche Herz Jesu eine wahre Legion von Ehrenwächtern um sich und es ist gewiß diese Anbetung und diese, dem hl. Herzen dargebrachte Liebe ein wirksames Mittel, den überaus reichen Segen, welcher der Herz-Jesu-Andacht verheißen ist, auf Priester und Völker und die ganze Menschheit herabzuflehen.

Wenn auch nicht jede der obgenannten Uebungen in einer Pfarrkirche eingeführt werden kann, so sollte es doch jedem Pfarrer möglich sein, wenigstens die eine oder andere Andacht zum göttlichen Herzen Jesu lebensfrisch zu erhalten. Wenn es sich darum handelt, diese herrliche Andacht zu verbreiten, da sollen wir Priester gerne und freudig die Sache an die Hand nehmen. Oder haben wir keine Ursache, in unserem Berufe, in unserer Zeit, wo wir Schritt für Schritt auf übernatürliche göttliche Hilfe angewiesen sind, wo die Hölle wie kaum je, ihren Rachen öffnet um Seelen zu verschlingen?

Bericht über den Verein der hl. Familie im Bistum Basel, gestellt vom 1. August 1898 bis 1. August 1899.

Solothurn, 1. September 1899.

Hochwürdigster Bischof!
Gnädiger Herr!

Empfangen Sie in dieser Vorlage den amtlichen Diözesan-Bericht über das Vereinsjahr 1898/99 und erteilen Sie demselben die oberhirtliche Genehmigung.

1. Was die Ausbreitung betrifft, so sind innert dem angegebenen Zeitraum nachbenannte 12 Pfarreien dem Vereine beigetreten:

	Familien	Mitglieder
1. Rodersdorf	44	205
2. Luzern (Großstadt)	49	196
3. Greppen	24	112
4. Inwil	81	503
5. Hellbühl	53	207
6. Röschenz	108	493
7. Hornussen	68	290
8. Wölflinswil	84	429
9. Mellingen	34	139
10. Eggenwil	90	411
11. Zufikon	62	288
12. Werthbühl	44	207
	741	3497

2. Abgang und Zuwachs der Familien und Mitglieder in den Pfarreien, sowie der dermalige Bestand derselben, können, unter Angabe der Zahl der Pfarreien und nach den Dekanaten und Kantonen abgeteilt, in folgender Weise dargestellt werden:

Dekanate.	Pfarrei-vereine	Abnahme		Zuwachs		Gegenwärtiger Bestand	
	Zahl	Familien	Mitglieder	Familien	Mitglieder	Familien	Mitglieder
Kanton Solothurn.							
Dekanat Solothurn	7	6	60	20	72	329	1,573
„ Buchsgau	23	38	327	99	474	1544	6,407
„ Dorneck-Thierstein	14	6	38	34	177	667	3,075
	44	50	425	153	723	2540	11,055
Kanton Luzern.							
Dekanat Luzern	11	—	52	19	119	723	3,418
„ Hochdorf	9	20	175	18	164	719	3,864
„ Sursee	19	16	122	65	325	2181	10,802
„ Willisau mit Institut Marienburg	20	38	337	127	618	2696	14,381
	59	74	686	229	1226	6319	32,465
Kanton Bern.							
Missions-Pfarreien	3	3	7	—	—	56	247
Dekanat Porrentruy	25	14	173	99	467	1925	7,929
„ Delémont	17	11	109	196	496	1429	6,346
„ Saignelégier	7	8	103	27	138	800	3,988
„ St. Ursanne	2	—	12	9	36	208	1,111
„ Courrendlin	4	7	14	7	13	237	1,072
„ Laufen	11	11	64	38	96	675	3,158
	69	54	482	376	1246	5330	25,871
Kanton Zug.							
Dekanat Zug mit Lehr-Institut Menzingen	10	11	79	28	254	1102	5,693
Kanton Baselstadt.							
Pfarrei St. Clara	1	—	3	16	67	250	1,126
Kanton Baselland.							
Dekanat Sissach	9	3	72	28	54	471	2,016
Kanton Aargau.							
Dekanat Frickthal	17	7	93	38	165	1114	5,305
„ Mellingen	14	3	69	29	265	2233	10,437
„ Bremgarten	13	2	75	40	156	1332	6,010
„ Regensberg	19	23	139	70	403	1484	7,625
	63	35	375	177	989	6163	29,377
Kanton Thurgau.							
Dekanat Arbon	16	6	39	75	289	701	2,810
„ Frauenfeld	22	19	145	47	251	1242	5,304
	38	25	184	122	540	1943	8,114
Kanton Schaffhausen.							
Pfarreien Schaffhausen und Ramsen	2	1	6	2	4	280	1,018
	295	253	2312	1131	5103	24,398	116,715

Laut obiger Zusammenstellung ergibt sich, daß im Bistum Basel gegenwärtig 295 Familien-Vereine bestehen, worunter zwei Institutsvereine sich befinden, nämlich Menzingen mit 722 und Marienburg bei Reiden mit 43 Mitgliedern. Zugenommen hat der Gesamt-Diözesan-Verein im Jahr 1898/99 an 1872 Familien und 8582 Mitgliedern, wovon

Il ressort du tableau précédent q'uil existe actuellement dans le diocèse de Bâle 295 associations paroissiales, parmi lesquelles deux Instituts: celui de Menzingen avec 722 membres, et celui de Marienburg, près de Reiden, avec 43 membres. — L'association diocèsaine c'est accrue pendant l'année 1898—1899 de

1131 Familien und 5103 Mitglieder bei bereits bestehenden Vereinen den Zuwachs bedeuten, und 741 Familien und 3479 Mitglieder der Aggregation der 12 neuen Vereine zu verdanken sind. Im ganzen besteht der Verein aus 24,398 Familien und 116,715 Mitgliedern. In den Dekanaten Willisau, Courrendlin und Laufen gehören alle Pfarreien zum Verein; 99 Pfarreien mögen die Einladung zum Eintritt, wie Papst und Bischof sie an uns richten, allmählich noch verwirklichen!

Seit dem Erlaß der „Kirchlichen Verordnung über die Einführung und Leitung des Vereins der hl. Familie im Bistum Basel" wurden verschiedene Anfragen an die Diözesan-Direktion gestellt, welche teils privat-brieflich, teils öffentlich in der „Kirchen-Zeitung", zufolge Ihres bischöflichen Entscheides, erledigt wurden. Da gegenwärtig ein dritter Abdruck genannter Verordnung, deutsch wie französisch, nötig wurde, so sind, gemäß Ihrer Anordnung und laut Vollmacht von Seite der Kardinals-Congregation, alle erlassenen Bescheide in den Text eingereiht worden. Ebenso haben Ihre Gnaden für die neue Ausgabe eine öffentliche Andacht zur hl. Familie verordnet, welche jeweilen an einem bestimmten Monatssontag beim Schlusse des nachmittägigen Gottesdienstes gemeinsam abzubeten ist.

Jeweilig wird bei Anlaß der Fortsetzungsberichte, wofür im Laufe des Monats April die Formularebogen zugesendet werden, vielfach der Uebelstand ersichtlich, daß ein eigenes Pfarr-Vereinsbuch nicht angelegt wurde, und es schwierig ist, die Angaben von Abgang, Zuwachs und Bestand einzuberichten. Der Unterzeichnete war bisher stets bestrebt, die Rechnungs-Differenzen zu berichtigen und fehlende Verzeichnisse aus hiesigem Vereins-Archiv zu ergänzen. Angesichts dieser genannten und ähnlichen Vorkommnisse wird angelegentlich gebeten, das Mangelnde zu ersetzen und auf diese Weise eine ziemlich zuverlässige Vereins-Leitung zu ermöglichen. Es ist Aufgabe, wie Wille des Unterzeichneten, gemäß der päpstlichen Anweisung, „den hochwürdigen Seelsorgern in Sachen des Vereins behilflich zu sein".

Genehmigen Ihre Gnaden anläßlich Ueberreichung dieses Jahresberichtes den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes für die Hilfe und Leitung, welche Sie bei allen Anständen und Fragen bereitwilligst zuwendeten und für die Genehmigung vorstehender Anzeigen und Erklärungen, sowie der vollsten Hochachtung, womit zu zeichnen sich beehrt, Ihrer Gnaden ergebenste Diener

Ph. Jac. Meyer, Domdekan,
Diözesan-Direktor.

1872 familles, 8582 membres; de ce nombre, 1131 familles et 5103 membres forment l'accroissement au sein des associations déjà existantes, et 741 familles et 3479 membres sont dus à l'agrégation des 12 nouvelle paroisses. En tout l'association se compose de 24,398 familles et de 116,715 membres. Dans les doyennés de Willisau, Courrendlin et Laufon, toutes les paroisses font partie de l'associations. Puissent les 99 paroisses encore étrangères à l'œuvre répondre peu à peu à l'invitation que pape et évêque, comme à nous-même, leur adressent.

Dequis l'apparition de l'*Instruction sur l'établissement et la conduite de l'associatiou de la St. Famille dans le diocèse de Bâle,* plusieurs questions ont été adressées à la direction diocèsaine; nous y avons répondu, après avoir recouru votre décision épiscopale, ou par lettres privées ou par l'organe de la *Kirchen-Zeitung*». Comme une 3e édition, allemande et française de la dite instruction est devenue nécessaire, nous y avons fait entrer toutes les nouvelles décisions, selon vos intentions et les pouvoirs reçus du cardinal-président. Votre grandeur a aussi autorisé pour la nouvelle édition la publication d'une prière en l'honneur de la St. Famille, que l'on pourra réciter à un dimanche du mois, à la fin des offices de l'après midi.

A l'occssion des rapports annuels, pour lesquels dans le courant du mois d'Avril on expédie des formulaires spéciaux, l'inconvénient de n'avoir tenu dans le temps aucune registre paroissial de l'association se fait chaque fois remarquer; il est dès lors très difficile communiquer des données exactes sur la diminution, l'accroissement et l'état actuel de l'œuvre. Le soussigné a toujours pris jusqu'ici la peine de corriger les différences de calcul et de compléter les tableaux défectueux à l'aide des archives de l'association.

En raison des inconvénients sus mentionnés et d'autres semblables, nous saisissons cette occasion pour prier les directeurs de combler les lacunes de leurs registres et de ne nous envoyer que des données dignes de foi, afin de faciliter la bonne marche de l'association. C'est le devoir comme aussi la volonté du soussigné de se tenir toujours, conformément aux recommandations pontificales, à la disposition des rév. curés pour tout ce qui concerne l'œuvre.

Daigne Votre Grandeur agréer, à l'occasion du présent rapport annuel, l'expression de ma très vive reconnaissance pour l'aide et la direction qu'elle accorda avec tant de bienveillance à toutes mes difficultés et questions, pour l'approbation du présent rapport, ainsi que l'assurance du très profond respect, avec lesquels

J'ai l'honneur d'être de Votre Grandeur
le très dévoué serviteur
Ph. Jacq. Meyer, Doyen du Chapître,
Directeur diocésain.

Die öftere hl. Kommunion der Laien.

Die letzte Nummer der „Eucharista" bringt in der Artikelserie „Kultus der göttlichen Eucharistie" die Beantwortung einer Anfrage über die Communio frequens. Wir hoffen, durch Wiedergabe derselben auch in unserem Leserkreise Gutes stiften zu können.

„Anfrage. „Es kommt hierorts vor, daß Kirchenvorstände die hl. Kommunion in ihren Kirchen nur an bestimmten Wochentagen spenden oder zu spenden erlauben, oder ihre Spendung nur auf eine bestimmte Zahl in der Woche einschränken. Was ist von dieser Praxis zu halten?"

Antwort. Diese Praxis ist ganz und gar unkirchlich und den strengen Gesetzen der Kirche zuwiderlaufend. Sie entstammte einst dem Jansenistischen Irrtume, die Kommunion sei nur denen zu gestatten, von denen es gewiß ist, daß sie bereits durch die strengste Buße ihre Seele gereinigt haben, und daß die vollkommenste Liebe ihnen innewohne. Die Lehre und Praxis der hl. Kirche ist es, daß die oftmalige, ja die tägliche hl. Kommunion gebilliget, empfohlen und befördert werden müsse. (S. C. C. 12. Febr. 1679 approb. Innoc. XI.: frequens quotidianusve sacrosanctae Eucharistiae usus a ss. Patribus semper in Eccelsia approbatus fuit.) Wer dürfte sie dann universell einschränken auf bestimmte Tage? Es ist dies in der katholischen Kirche etwas Unerhörtes. Das allegierte Dekret «Etsi frequens» sagt weiter von den heiligen Vätern: Nunquam aut saepius illam percipiendi aut ab ea abstinendi certos singulis mensibus aut hebdomadis dies statuerunt, quos nec Concilium Tritendinum praescripsit. Selstverständlich darf niemand zum hl. Mahle oftmals hinzutreten, welcher ein laues Leben führt, ohne allen Eifer, sich von gewohnheitsmäßigen Sünden frei zu machen und in der Tugend fortzuschreiten. Ob aber dies bei den einzelnen Personen zutreffe oder nicht, kann nur der Beichtvater und Seelenführer beurteilen, aber nicht ein Kirchenvorsteher. Außerordentlich verschieden sind die Seelenzustände und die Seelenbedürfnisse. (Multiplices sunt conscientiarum recessus; variae ob nogotia spiritus alienationes, multae e contra gratiae et Dei dona parvulis concessa.) Diese aber entziehen sich einem jeden, der nur die äußern Verhältnisse kennt; der Beichtvater allein kann Einblick in dieselben gewinnen, und darnach in einer vor Gott verantwortungsfähigen Weise bestimmen, wer und in wie weit er der hl. Kommunion bedürftig sei, wer ihrer auch würdig erachtet werden und sie mit Frucht und Nutzen für sein Seelenheil empfangen könne. Er allein ist deshalb zu hören, wenn es sich darum handelt, ob z. B. Gewerbetreibenden oder Verheirateten eine außergewöhnliche Frequenz der hl. Kommunion ohne unmittelbar vorhergehende Beichte zu gestatten sei. Hören wir das angeführte Dekret weiter: Quae cum humanis oculis scrutari non possimus, nihil certe de cujusque dignitate atque integritate et consequenter de frequentiori aut quotidiano vitalis panis esu potest constitui, et propterea quod ad negotiatores (wozu auch Arbeiter überhaupt und Dienstboten zu zählen sind) ipsos attinet, frequens ad sacram alimoniam percipiendam accessus confessariorum secreta cordis explorantium judicio est relinquendus. Die Beichtväter mahnt der hl. Stuhl freilich, wie leicht begreiflich, daß sie nicht ohne Prüfung leichthin die außergewöhnliche Frequenz gestatten, und schreibt ihnen als Regel vor: *ex conscientiarum puritate* et *frequentiae fructu* et *ad pietatem processu* laicis negotiatoribus et conjugatis, quod prospicient eorum saluti profuturum, id illis praescribere debebunt. Aus dem Gesagten folgert dann das Dekret für die Seelsorger überhaupt folgende Norm, mit welcher die Frage über die communio frequens klar und vollkommen erledigt ist:

In hoc igitur pastorum diligentia potissimum invigilabit, non ut a frequenti aut quotidiana sacrae Communionis sumptione unica praecepti formula aliqui deterreantur (leider ist dies die sehr übel verstandene Praxis vieler Herren!), aut sumendi dies generaliter constituantur (wie in dem vorliegenden Falle!): sed magis quid singulis (es betrifft eine ganz und gar absolut persönliche Einzelnseelsorge) permittendum per se aut parochos sive confessarios sibi decernendum putet (episcopus): illudque omnino provideat, ut nemo a sacro Convivio sive frequenter sive quotidie accesserit repellatur: et nihilominus det operam, ut unusquisque digne pro devotionis et praeparationis modo rarius aut crebrius Dominicis Corporis suavitatem degustet.

Für die Ordenspersonen erklärt das Dekret als Regel, «ut in diebus ex earum (sc. monialium) ordinis instituto praestitutis communicent», fordert aber zugleich ihre Obern und Seelenführer auf, eine häufige und selbst tägliche Kommunion denen zu gestatten, «quae puritate mentis eniteant et fervore spiritus ita incaluerint, ut dignae videri possint».

Dasselbe enthält auch eine Instruktion für die Prediger. Ihre Pflicht ist es («facere debent»), die Gläubigen möglichst zum häufigen Empfange des allerheiligsten Sakramentes anzueifern. Aber ebenso notwendig und pflichtgemäß ist es für sie, sofort auch den Zuhörern ans Herz zu legen, welch' ernste Vorbereitungen er erfordert: «statim de magna ad illud sumendum praeparatione orationem habeant, generatimque ostendant, eos qui ad frequentiorem aut quotidianem salutiferi cibi sumptionem devoto studio excitantur, debere . . . . suam agnoscere infirmitatem, ut dignitate Sacramenti ac divini judicii formidine discant coelestem mensam, in qua Christus est, revereri. Weit entfernt, für die communio als einzige Bedingung zu setzen, daß man sich nur keiner schweren Sünde schuldig weiß, wie eine moderne Richtung will, muß der katholische Prediger nach dem Dekrete «Etsi frequens» seine Zuhörer, welche oft zur hl. Kommunion gehen, mahnen, daß sie an Tagen, an welchen sie zwar nicht unwürdig, aber immerhin nicht ganz gut vorbereitet sind, vom hl. Tische fern bleiben:

«et si quando se minus paratos senserint, ab ea (mensa coelesti) abstinere seque ad majorem praeparationem accingere (debere)»."

Kirchen-Chronik.

Schweiz. Kirchliches. Der gegenwärtige Bestand der schweiz. Kapuzinerprovinz beläuft sich auf 330 Ordensmitglieder, nämlich 221 Patres, 26 Kleriker und 83 Laienbrüder. Profeß legten ab diesen Herbst 7 Kleriker und 3 Brüder, Primizen in Zug fanden 7 statt. Gestorben sind 1 Pater und 2 Brüder. Die einzelnen Ordensmitglieder sind 21 Klöstern und 9 Hospitien zugeteilt; 4, darunter der Ordensgeneral, P. Bernard, weilen außer der Schweizerprovinz. Von den Kantonen sind vertreten: Luzern mit 61 Kapuzinern, St. Gallen und Freiburg mit je 41, Wallis 43, Aargau 27, Uri 23, Schwyz 20, Nidwalden 10, Solothurn 16, Zug 14, Glarus und Thurgau je 7, Basel und Graubünden je 4, Zürich 2, Bern und Obwalden je 1.

Die ältesten drei Patres sind: der erblindete Pater Ezechiel von Münster, Graubünden, jetzt in Luzern; er zählt 84 Jahre seines Alters, 61 seines Ordenslebens, 60 seit seiner Priesterweihe. Der zweitälteste ist Pater Faustin, ein Freiburger, 77 Jahre alt, 59 im Orden, 54 als Priester; als dritter folgt Pater Cäsar, der vor drei Wochen in Sursee sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert, 73 Jahre alt, 52 im Orden. Der älteste Bruder heißt Seraphin, ein Freiburger, ist 80 Jahre alt, 59 Kapuziner; zwei andere Brüder aus dem Jahrgang 1822 feierten ihre 50jährige Jubelprofeß anno 1897 und 1898.

Tessin. An der in Balerna abgehaltenen Jahresversammlung der tessinischen Katholiken nahmen Msgr. Molo, Regierungsrat Casella und Don Albertario, Redaktor des „Osservatore Cattolico" von Mailand teil. Dem letzteren wurde ein silbernes Kruzifix überreicht als Zeichen der Sympathie; er wurde bekanntlich im letzten Jahre eingekerkert für seinen Freimut.

Litterarisches.

Weltgeschichte von Dr. J. B. von Weiß. Vierte und fünfte verbesserte Auflage (zweite Lieferungs-Ausgabe). Vollständig in 180 Lieferungen à 85 Pfg. Graz und Leipzig, Verlagsbuchhandlung „Styria".

Gerade heute, wo die von Gelehrten-Konsortien verfaßten Sammel-Weltgeschichten mit überladenem Bilderschmucke auf der Tagesordnung stehen, ist jeder Versuch einer einheitlichen Darstellung der Weltgeschichte mit Anerkennung zu begrüßen. Das Weiß'sche Werk ist aber mehr als ein Versuch, denn es hat sich seinen Leserkreis längst erobert und geht nun, nachdem erst vor Jahresfrist die dritte Auflage ihren Abschluß gefunden, abermals in die Oeffentlichkeit, um ihn zu vergrößern, und zwar zum zweitenmale heftweise. Das bringt einen doppelten Vorteil mit sich. Die allmähliche Anschaffung erleichtert den Erwerb des Werkes, das in keiner gebildeten katholischen Familie fehlen sollte, und andrerseits gelangt man leichter partienweise zum Genusse desselben, denn man geht eher an die Lektüre einer Lieferung von 100 Seiten, als an einen Band von 800 Seiten. Uebrigens sollen, wie der Prospekt der Verlagshandlung besagt, trotzdem die zweiundzwanzig Bände innerhalb Jahresfrist vorliegen für solche, welche den Bezug auf einmal vorziehen.

Die soeben versandten ersten Lieferungen beginnen mit der Geschichte des jetzt so vielgenannten „Reiches der Mitte", welchem Weiß schon in der ersten Auflage seines Werkes — vor vierzig Jahren — eine besondere Bedeutung für die Zukunft vorausgesagt hat. Dieser Abschnitt darf gerade in unseren Tagen ein besonderes Interesse beanspruchen. Voraus geht eine Einleitung über Begriff, Inhalt und Form der Weltgeschichte, über die Urgeschichte der Menschheit, schließend mit den „Rätseln der schönsten Art", den Denkmälern der sogenannten neuen Welt, die in Wahrheit eine uralte ist.

Was die Art und Weise der Darstellung anbelangt, so hat die Kritik schon gelegentlich der frühern Auflagen dem Verfasser „frische, schwungvolle Sprache, eine außerordentliche Belesenheit, hohe, edle Auffassung, Meisterschaft in der Gruppierung", nicht minder ruhige, objektive Darstellung rühmend zuerkannt, so daß wir nicht umhin können, mit wärmster Empfehlung auf das Werk aufmerksam zu machen.

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Der Seminarkurs beginnt:

1. Für Seminaristen, welche das Introitus-Examen machen, Samstag den 14. Oktober.
2. Für die übrigen Dienstag den 17. Oktober.

* * *

Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für den Peterspfennig:
   St. Imier 10, Allenwinden (1897 und 1899) 10. 25, Allschwil 20, Kirchdorf 5.
2. Für das Priester-Seminar:
   St. Imier 10, Zuchwil 15, Allschwil 50, Münsterlingen 6, Beinwil (Aargau) 40.
3. Für das heilige Land:
   St. Imier 10.
4. Für die Sklaven-Mission:
   St. Imier 10, Luzern (Großstadt) 127.
   Gilt als Quittung.

Solothurn, den 12. Oktober 1899.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1899.

	Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 40:	44,044	55
Kanton Aargau: Hägglingen 40, Hermetschwil 27, Merenschwand, Ungenannt durch Kpl. St. 30, Mühlau 30, Obermumpf 25, Schupfart 17. 30, Zuzgen 50	219	30
Uebertrag	44,263	85

Uebertrag	44,263	85
Kanton Appenzell J.-Rh.: Brülisau	100	—
Kanton Baselland: Allschwil	100	—
Kanton Bern: Beurnevésin 8. 30, Burg 9, Chevenez 26	43	35
Kanton St. Gallen: Au	71	—
Kanton Glarus: Missionspfarrei Schwanden	78	—
Kanton Luzern: Flühli	60	—
Kanton Thurgau: Sulgen	45	—
	44,761	20

b. Außerordentliche Beiträge pro 1899.

Uebertrag laut Nr. 40:	28,100	—
Vergabung eines Geistlichen der Diözese St. Gallen	1,000	—
	29,100.	—

Berichtigung. In Nr. 40 soll heißen: Merenschwand 85. 05 (nicht 15), und Kanton Zürich: Dietikon (nicht Dietwil).

Der Kassier: **J. Duret**, Propst.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

November-Litteratur.

Krebs, P., **Armen-Seelen-Büchlein.** 10. Auflage. Preis geb 1 Mk.
Krebs, P., **Armen-Seelen-Büchlein. Grobdruck.** Preis geb. Mk. 1. 50.
Krebs, P., **Kl. geistl. Schatzkammer** (über Abläße). Preis brosch. Mk. 0. 25.
Kieffer, **Gnadenschätze der hl. Messe** für Lebende und Abgestorbene, 6. Aufl. **Feindruck-Ausgabe** geb. Mk. 1. 50. **Grobdruck-Ausgabe** geb. 2 Mk
Kieffer, **Die heiligen vierzehn Nothelfer.** Preis geb. Mk. 0. 75.
Jacobs, Pfr., **Mein Jesus, Barmherzigkeit!** 3. Aufl. Geb. 1 Mk.
Samson, Dr H., **Die Armen-Seelen-Andacht.** Preis geb. Mk. 1. 20.
Schatzkästlein. Ablaßgebete für den täglichen Gebrauch. **Feindruck-Ausgabe.** Preis geb. Mk 0. 75. **Grobdruck-Ausgabe.** Preis geb. Mk. 1. 50.
Britz, **Der verborgene Schatz.** Ablaßgebetbuch. Preis geb. Mk. 1. 20.
Trapp, P. Fr. Albertus, Provinzial, **Officium defunctorum.** Tagzeiten für die Verstorbenen, lateinisch und deutsch. Preis geb. Mk. 0. 60.
Leben der Mutter Maria v. der Vorsehung und Stiftung der Congregation der Helferinnen der armen Seelen. Geb. 1 Mk.
Cramer, Dr., Weihbischof, **Der Allerheiligen-Monat.** Kleine Uebungen für die Tage des Monats November. Preis geb. Mk. 0. 75.
Begräbnisbüchlein. Die kirchlichen Gebete bei Begräbnissen und der Toten-Messe. Preis Mk. 0. 25 98²

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Katalog** über **November-Litteratur, Armenseelen-Rosenkränze, Armenseelen-Zettel** 2c. wolle man gefl. **gratis** und **franko** verlangen.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Scherer, P. A., Benediktiner von Fiecht, **Bibliothek für Prediger.** Herausgegeben im Verein mit mehreren Capitularen desselben Stiftes. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg, sowie der hochw. Ordinariate von Brixen, Budweis, München-Freising, St. Pölten und Salzburg, und Erlaubnis der Ordensobern. Acht Bände. Gr. 8°.
Sechster Band: **Die Feste Mariä.** Vierte Auflage. Durchgesehen von P. A. Witschwenter, Conventual desselben Stiftes. (VIII und 718 S.) Mk. 7. 50; geb. in Halbfranz Mk 9. 50.
In neuer Auflage liegen bereits vor:
I.—IV. Band, enthaltend: **Die Sonntage des Kirchenjahres.** Preis von Band I Mk. 5. 40; geb. Mk. 7. 40. Band II Mk. 7. 60; geb. Mk. 9. 60. Band III Mk. 7. —; geb. Mk. 9. —. Band IV Mk. 8. —; geb. Mk. 10. —.
V. Band: **Die Feste des Herrn.** Mk. 8. —; geb. Mk. 10. —.
In Bälde werden in neuer Auflage noch erscheinen: 100
VII. Band: **Die Feste der Heiligen.** — VIII. Band: **Gelegenheitspredigten.**

Im Priesterseminar Chur

ist die 2. Stelle als **Diener** und **Aufwärter** frei. Flinker Bursche von 16—18 Jahren genügt. Welches Pfarramt kann passenden empfehlen? 95₂
Anmeldungen an **Regentie.**

Ein Fabrikant

empfiehlt sich den hochw. Herren Geistlichen für

Tricotstoffe,

vorzüglich für Hosen, sehr elastisch, läßt keinerlei Merkmale durch's Knien zurück, wie bei gewöhnlichen Tuchen und nützt sich viel weniger ab. Gefl. Anfragen unter W. Nr. 14 befördert die Expedition dieses Blattes. 93₂

Altarbouquets und Kränze

in schönster und solider Ausführung verfertigt
Frau Amrein-Kunz, Blumenmacherin,
64°) Zug (Dorf) beim Kapuzinerkloster.

(H2362Z.) **Plattenbeläge** 82¹³

Spezialgeschäft für kirchl. Arbeiten
in Mosaik und Thonplatten
F. J. Stenz-Zürcher, Menzingen.

Für eine sehr bescheidene Tochter gesetzten Alters, welche im Kochen und Haushalt praktisch erfahren ist, sowie aus braver Familie, wird selbständige 96²

Haushälterin-Stelle

gesucht zu einem Geistlichen Eintritt könnte sofort geschehen. Offerten unter **F. c 3574 Lz.** an **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Eine zuverlässige, durchaus gutempfohlene, tüchtige Haushälterin sucht Stellung bei einem Geistlichen 99²

Die
Buch- & Kunstdruckerei
UNION
in
Solothurn
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksachen für den Privatbedarf
als: **Formulare aller Art, Memorandums, Briefköpfe, Couverts** mit und ohne Adresse, **Schreibbücher,** sowie zum Druck von **Circularen, Broschüren, Werken, Musiknoten** etc. etc. unter Zusicherung schnellster Lieferung zu coulanten Preisen.

Novitäten der Verlagsanstalt Benziger & Cie., A. G., Einsiedeln.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Neues Buch
vom hochwst. Herrn **Bischof Egger** von St. Gallen.

Die Hingabe des Priesters

an den dreieinigen Gott,

von **Aug. Egger,** Bischof von St. Gallen.

208 Seiten. Format 80×132 mm. Mit roter Einfassung.

Gebunden Nr. 422: Schwarz chagriniert Leder, biegsam, abgerundete Ecken, Hohlrotschnitt Fr. 2. 50.

Nach den Kindern, nach der christlichen Jugend, nach den christlichen Vätern und Müttern, empfangen nun auch die Priester eine kleine aber wertvolle Gabe aus den Händen des rühmlichst bekannten Kirchenfürsten. Im Anschluß an das ignatianische Suscipe Domine, universam meam libertatem etc. führt der hochwürdigste Verfasser in der ihm eigenen, tiefen, ernsten und klaren Weise aus, wie der Priester mit allen Kräften seiner Seele an Gott, den Einen und Dreifaltigen sich hingeben soll. — Die Priester, welche dieses Büchlein lesen und meditieren, werden dem hochwdgst Verfasser dankbar sein für diese gediegene und kostbare Bereicherung der ascetischen Litteratur.

Illustrierte

Kinder-Legende.

Bilder aus dem Leben der Heiligen.

Den lieben Kindern zur Nachahmung dargestellt

von **Theodor Berthold.**

Mit 12 farbigen Einschaltbildern nach Originalkompositionen von Fritz Kunz.

248 Seiten. Format 98×140 mm.

Gebunden in rot Leinwand, Schwarz- und Goldpressung, Goldschnitt Fr. 2. 50.

In klarer und anschaulicher, dem kindlichen Gemüte leicht verständlicher Weise führt dies Büchlein dem Kinde die Lebensbilder von Heiligen zur Nachahmung vor Augen. Nebstdem zeichnet sich das Werkchen durch reinen leserlichen Druck, gefälliges Format, vornehme Ausstattung mit 12 feinen farbigen Einschaltbildern und einen dem gediegenen Inhalte entsprechenden geschmackvollen Einband aus. Es ist daher, wie kaum ein anderes, als höchst willkommenes Geschenk für Kinder geeignet.

Sankt Bonifatius.

Deutschlands ruhmreicher Apostel und großer Lehrer, der erfolgreiche Förderer deutscher Einheit.

Von **Hubert Schmetz.**

Mit bischöflicher Approbation.

Mit typogr. Titelbild und 3 ganzseitigen Einschaltbildern.

176 Seiten. Format 115×185 mm.

Gebunden in farbig Leinwand, Goldtitel, Rotschnitt Fr. 2.—.

Dieses Buch dürfte z. Z. umsomehr Interesse erwecken, als die Tage des 24.—27. August in Fulda kaum vorüber und die Verehrung des großen Heiligen wohl noch in aller Gläubigen Herzen wach ist; der Inhalt des Buches bietet in jeder Beziehung ein Stück Geschichte und bringt die großen Thaten des Heiligen wieder in Erinnerung.

Der Tempelberg in Jerusalem

und seine Heiligtümer

von **B. Bauer,** Pfarrer in Lichtenthal, Baden.

Mit 2 Lichtdruckbildern und 6 Phototypien. 68 Seiten.

Format 125×190 mm.

In gedrucktem Umschlag brochiert Fr. 1. 25.

Der Verfasser, veranlaßt durch den Hrn. Johann Reischert, Bildhauer in Baden-Baden, gibt an Handen des von letzterem an Ort und Stelle auf Grund eingehender topographischen und und archäologischen Studien verfertigten Modells eine genaue Beschreibung des Tempelberges mit Einflechtung historisch merkwürdiger Begebenheiten und einer kurzen Geschichte. — Dieses Büchlein ist nicht nur für Schulen, sondern auch für jeden Gebildeten und gläubigen Christen sehr zu empfehlen.

Neueste Ausgabe!

Buch der ewigen Anbetung

des allerheiligsten Altarsakramentes.

Von P. Iso Walser O. S. B.

Neueste, nach dem Originale aus der Kloster-Bibliothek St. Gallen bearbeitete und vermehrte Auflage von P. Philibert Seeböck O. Fr. min.

97 Mit bischöflicher Approbation.

Gebunden Nr. 307, schwarz Leinwand, Rotschnitt Fr. 1. 90.

Zeugnisbüchlein für den **Religionsunterricht** u. **Gottesdienstbesuch,** prakt sch u. anregend, in Karton gut mit Draht geheftet, für 9 Doppelhalbjahre zu nur 10 Rp; Blätter f. 2 Semest. zu 2 Rp. Ueberall einzuführen! Zu beziehen von der (84°) Vereinsbuchdruckerei **Frauenfeld.**

Soeben ist erschienen und durch die Buch- und Kunstdruckerei „Union" in Solothurn zu beziehen:

St. Ursen-Kalender pro 1900.

Reich illustriert. Preis 40 Cts.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Kirchen-Teppiche.

Neueste Sachen in gotischem und romanischem Styl, billigst bei

J. Bosch,

Mühlenplatz, Luzern.

Muster franko. 12¹⁰

Druck und Expedition der Buch- und Kunstdruckerei „Union" in Solothurn.